



# Stand der Forschung und Entwicklung zur Bildung, Erziehung und Betreuung unter dreijähriger Kinder in Deutschland



Fachgespräch „Bildung von Anfang an“  
21.02.07  
19.30 – 21.00 Uhr



Prof. Dr. Ursula Carle

# Weg durch den Vortrag

- Einführender Film
- Kinder und Familie in Deutschland
- OECD: Plätze für Kinder unter 3 Jahre
- DJI 2005: Wer betreut in Deutschland Kinder?
- Qualität von Bildung, Erziehung, Betreuung unter 3jähriger
- Forschung zu bereichsspezifischer Entwicklung
- Qualität der Einrichtungen
- Curriculum- und Konzeptentwicklung und Evaluationsforschung

Einführender Film:  
Donata Elschenbroich und Otto Schweitzer  
„Im Frühlicht“

Der Film gibt einen guten ersten Überblick über  
Forschungsfelder zu Bildung, Erziehung und  
Betreuung von Kindern unter 3 Jahre.

# Kinder und Familie in Deutschland

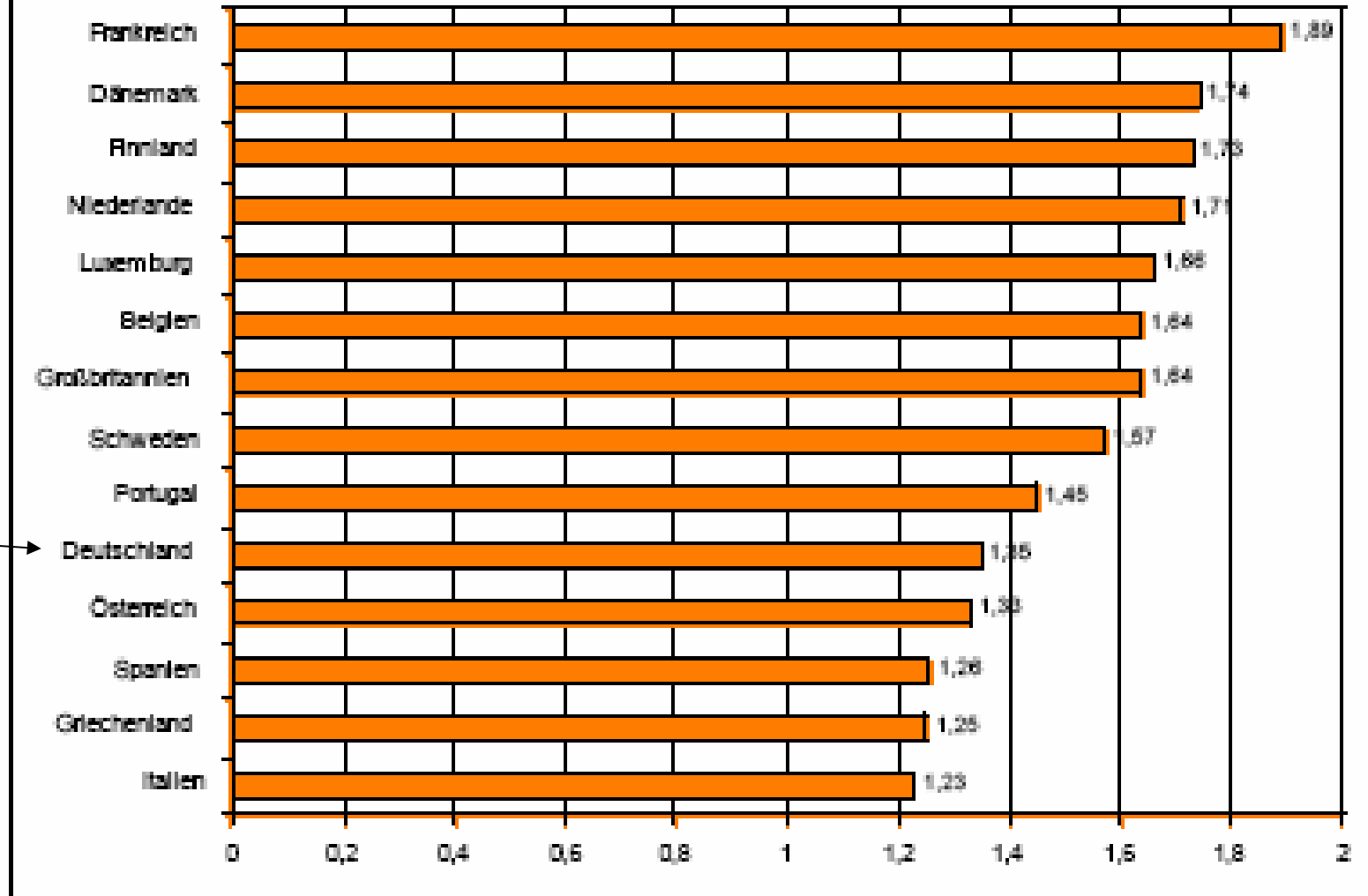
Bildung, Erziehung und Betreuung unter 3-jähriger Kinder wird in der Regel im Zusammenhang mit der Funktion der Familie diskutiert.

Bereits seit Bronfenbrenner (1981) ist bekannt, dass die Familie nicht getrennt vom Umfeld gesehen werden kann, in dem sie lebt. Familie und Umfeld, sozusagen das ganze Dorf, sind die Umgebung für die Entwicklung der Kinder.

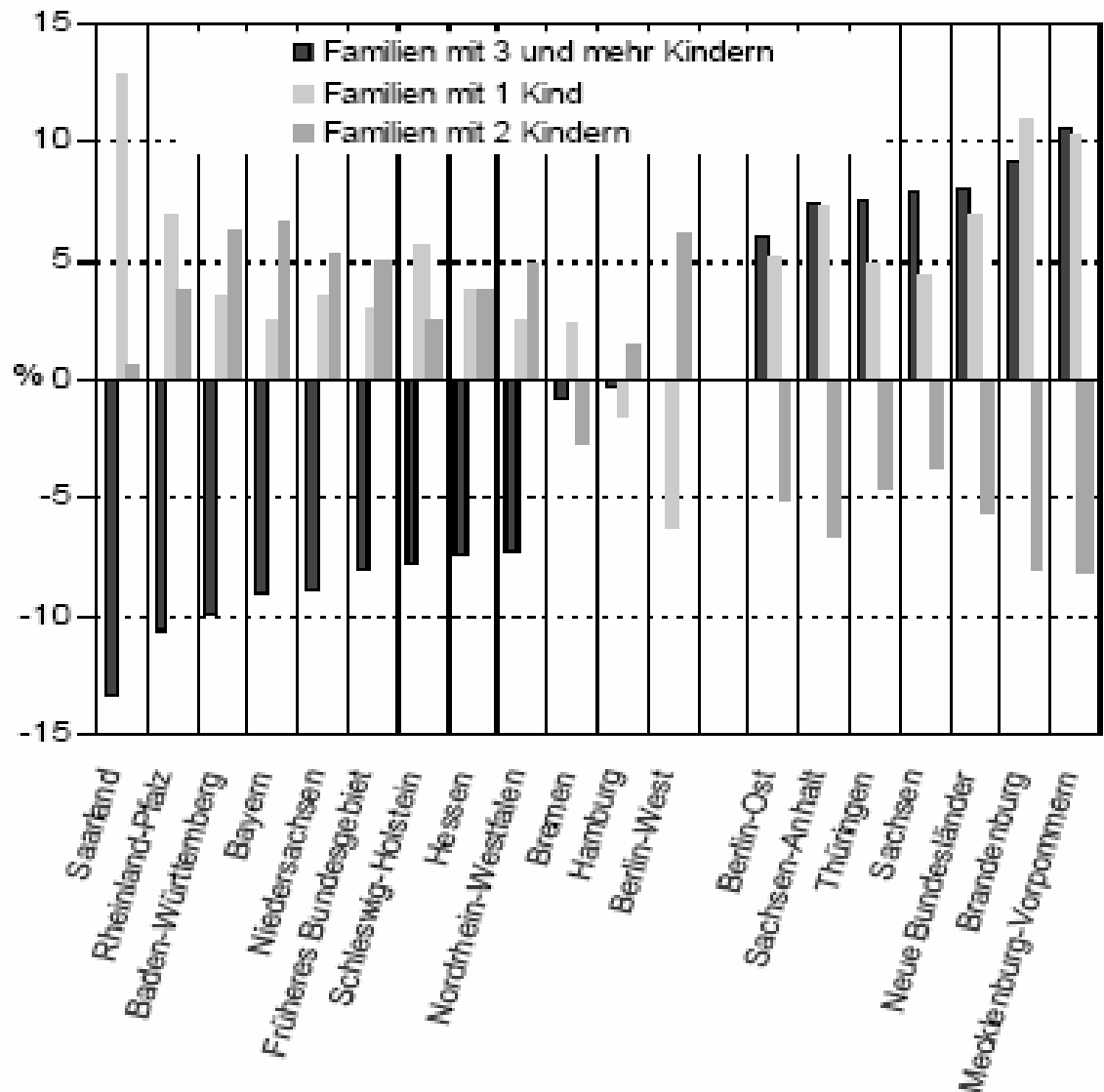
Plätze für Kinder unter 3 Jahren werden in erster Linie in Zusammenhang mit der Berufstätigkeit der Eltern gebracht und erst neuerdings mit professionelleren Bildungsmöglichkeiten in Kindertageseinrichtungen. Sie bieten Kindern mehr als Familie: Austausch mit anderen Kindern, anregende Spielanlässe etc.

In Deutschland gibt es zu wenige Plätze für unter 3-jährige Kinder. Es wird ein Zusammenhang zwischen Infrastruktur und Geburtenzahlen angenommen.

### Geburtenrate in der EU 2001



Quelle: Council of Europe. Recent Demographic Developments in Europe, 2003

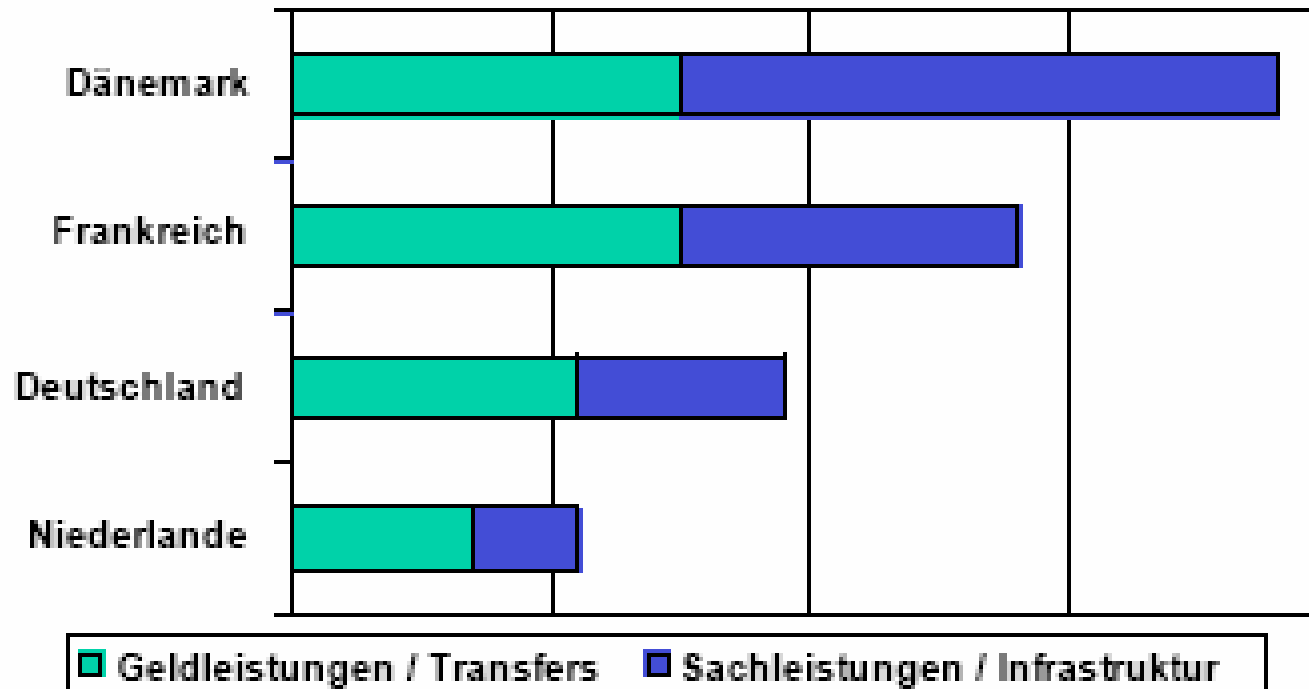


Neue Bundesländer, Veränderung zwischen 1991 und 2002

Alte Bundesländer: Veränderung zwischen 1972 und 2002

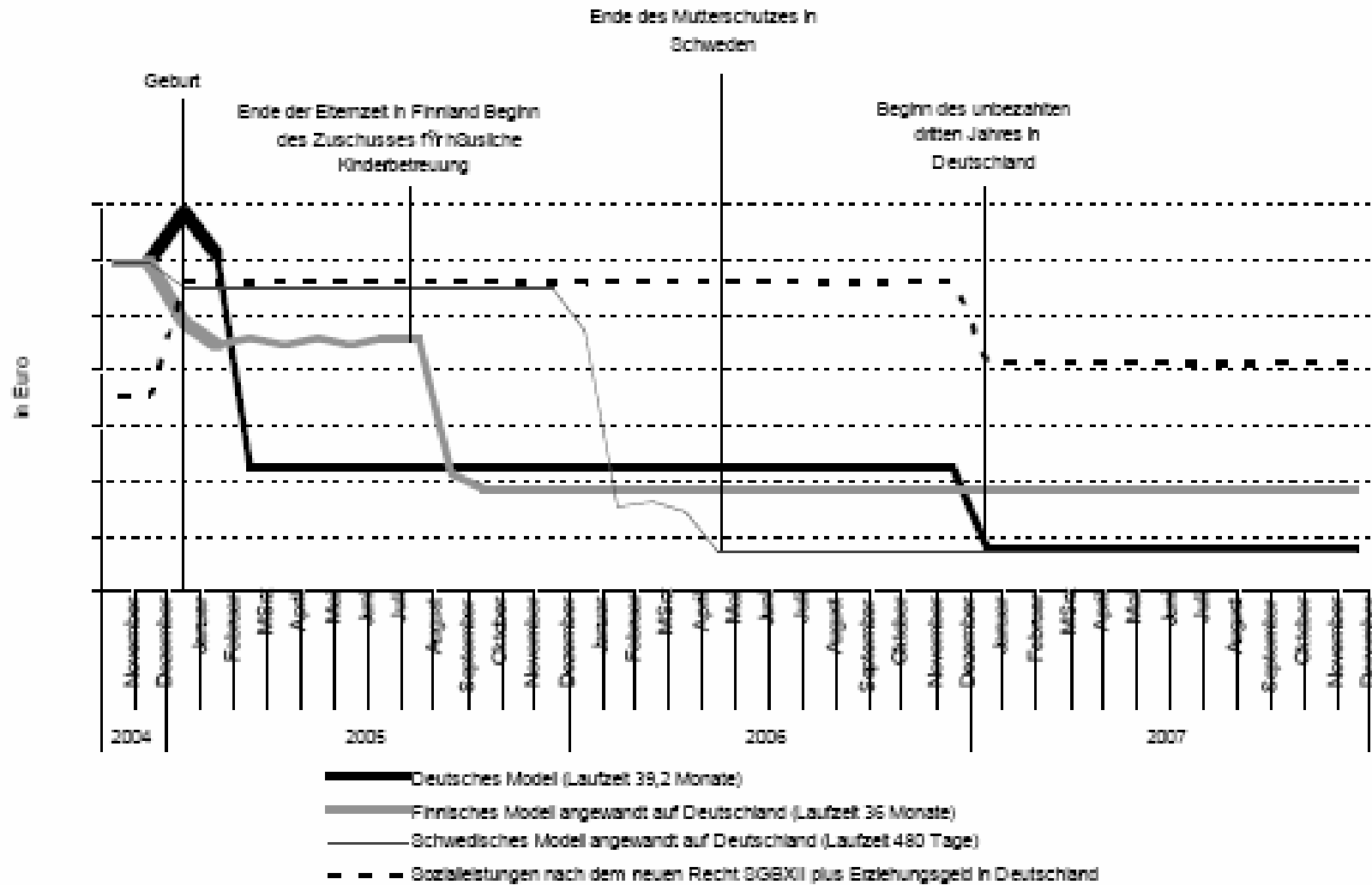
Source: Federal Statistical Office, Fachserie 1, Reihe 3 "Haushalte und Familien", various years

## Öffentliche Unterstützung für Familien, Geld und Dienstleistungen (in Prozent am BIP 2001)



Quelle: 7. Familienbericht

# Förderung nach der Geburt eines Kindes im internationalen Vergleich

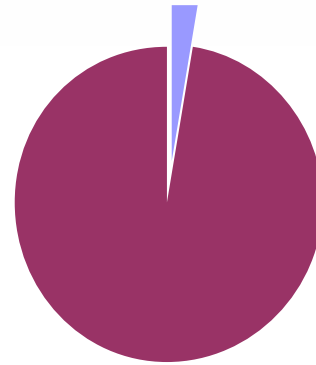


Quelle: 7. Familienbericht



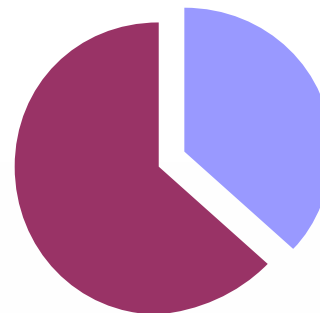
# OECD: Plätze für Kinder unter 3 Jahre im Jahr 2002

Alte Bundesländer:



Für 2,7% der unter Dreijährigen war 2002 ein Platz vorhanden

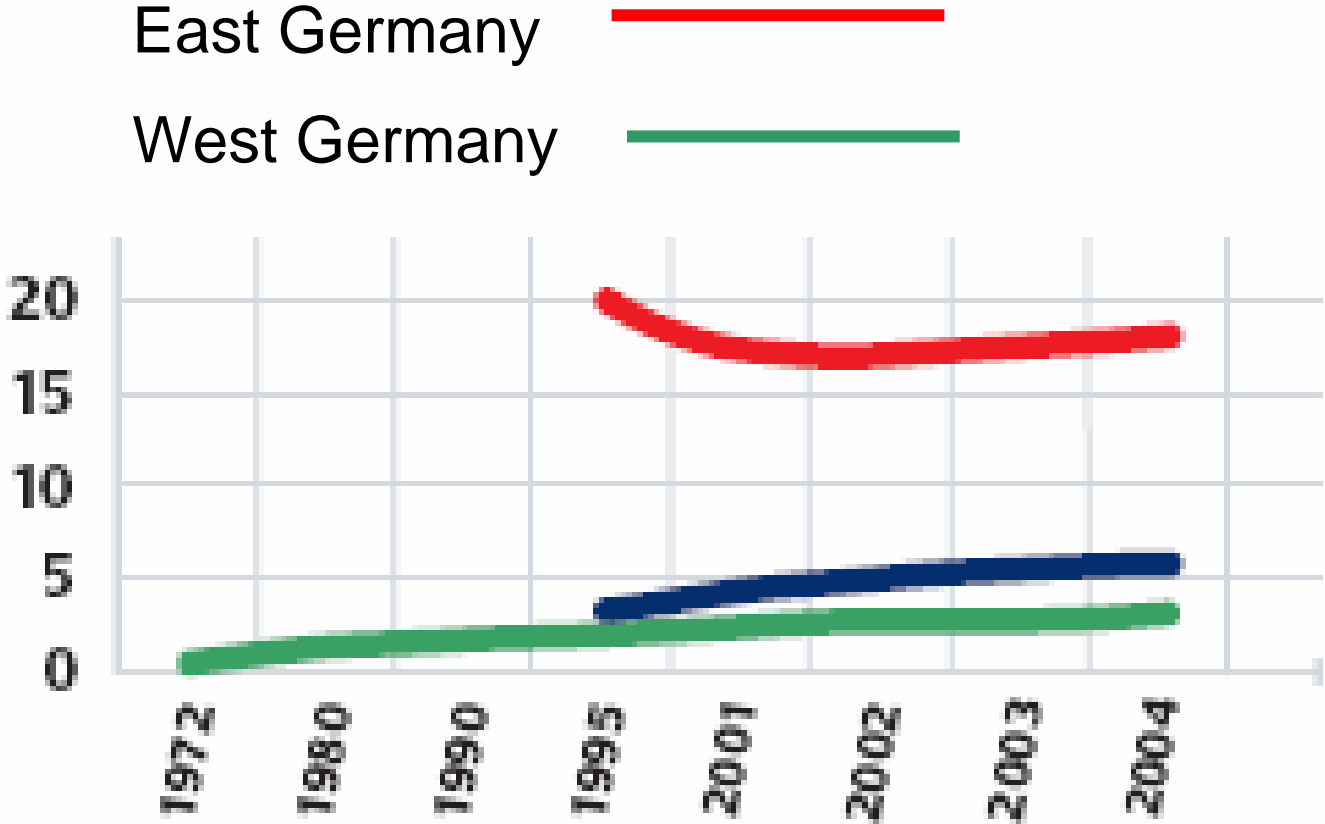
Neue Bundesländer:



Für 36,9 % der unter Dreijährigen war 2002 ein Platz vorhanden

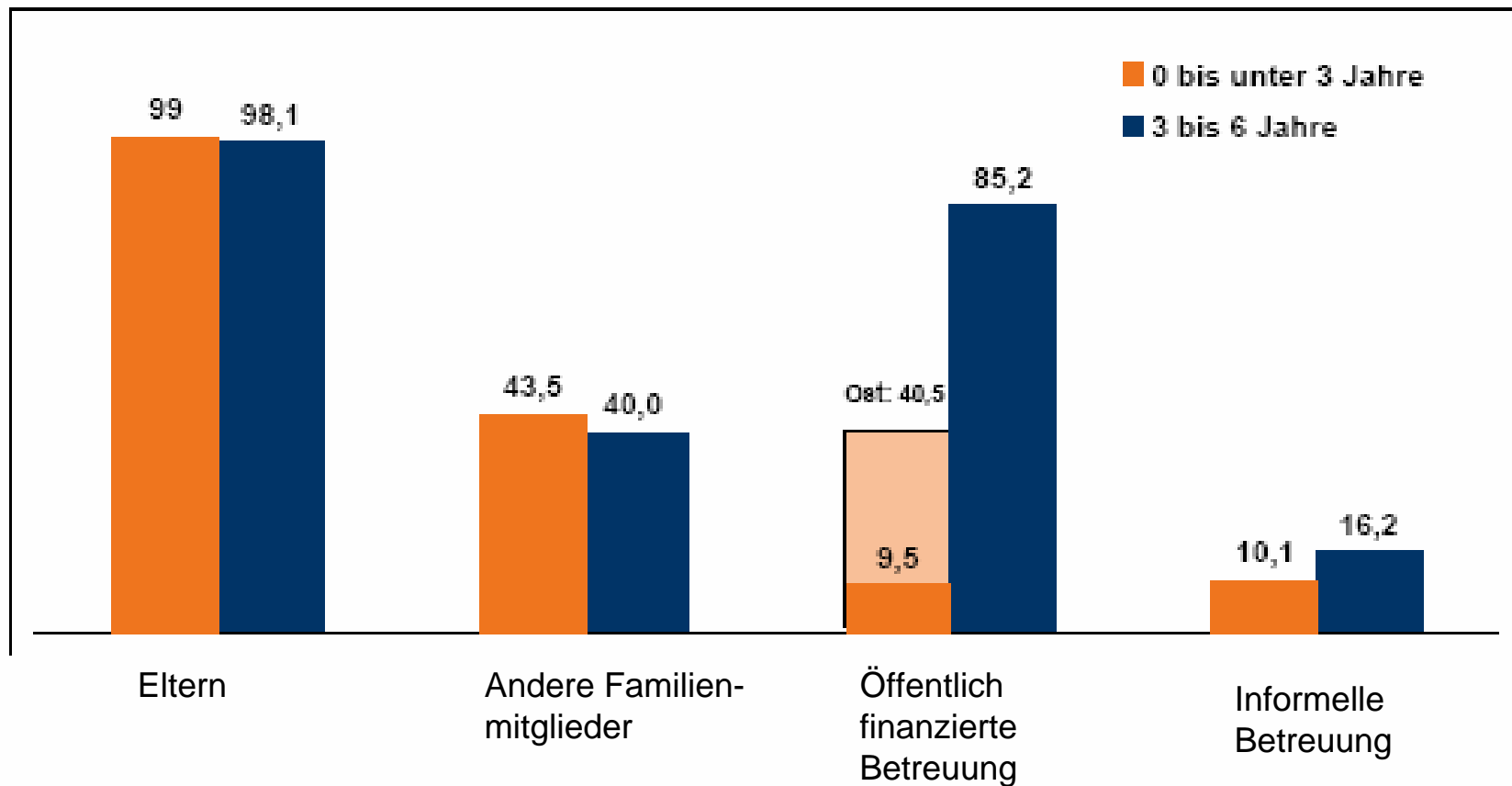
OECD (2006): Starting Strong II - *Early Childhood Education and Care*. OECD: Paris

# Entwicklung der Kindertagesbetreuung für Kinder von 0-3 Jahre



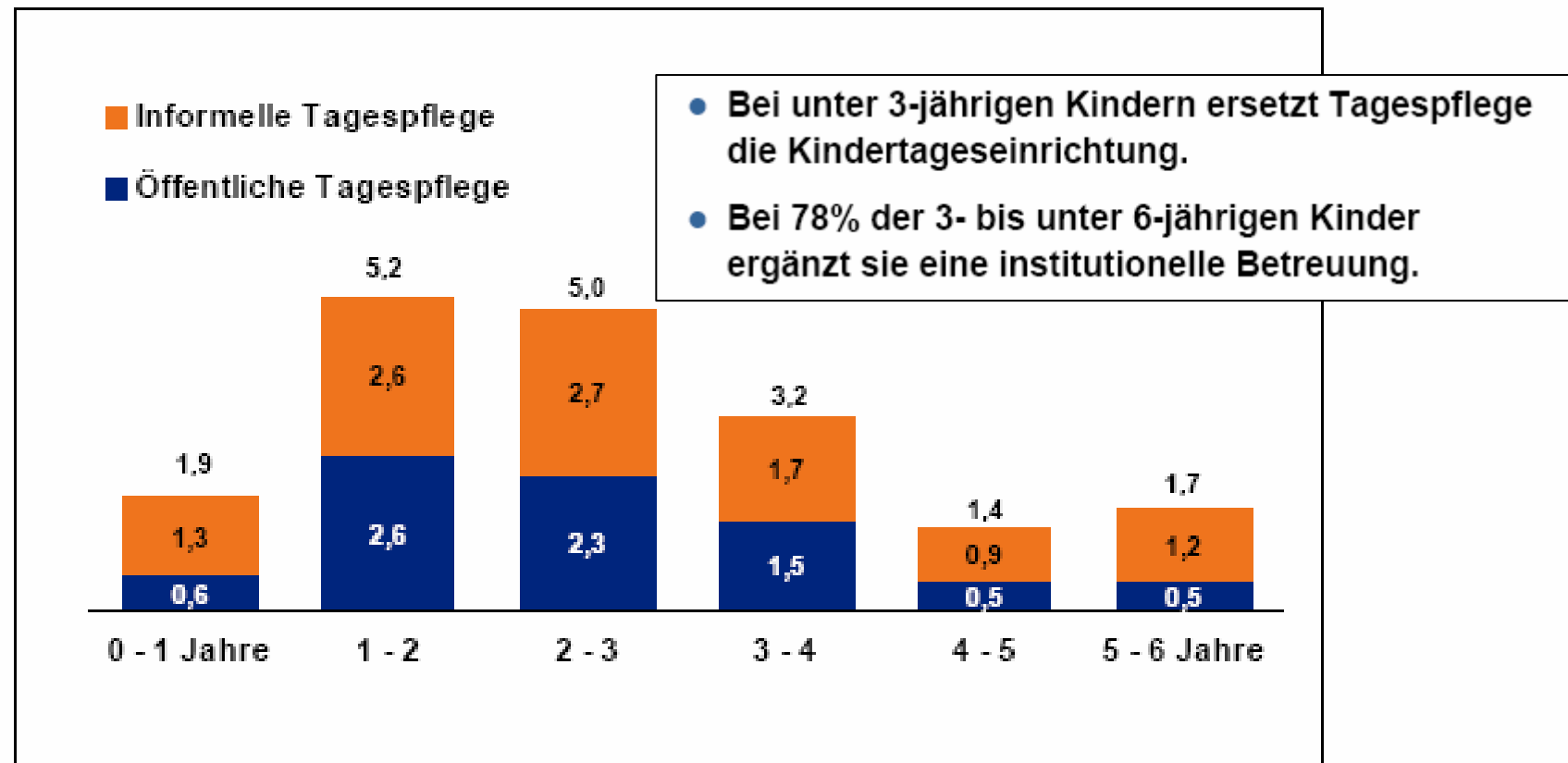
OECD (2006): Starting Strong II - *Early Childhood Education and Care*. OECD: Paris

# Wer betreut Kinder in Deutschland?



Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie 2005

## Tagespflege/Tagesmütter spielen vor allem bei 1- bis 3-jährigen Kindern eine Rolle (in Prozent eines Jahrgangs)



Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie 2005 (n = 1.008)

# Wer nutzt Kindertageseinrichtungen

DJI-Kinderbetreuungsstudie 2005

- In Westdeutschland nehmen bislang nur 20% der vollerbwerbstätigen Eltern mit unter 3-Jährigen ein **Betreuungsangebot in Anspruch**.
- Tagesmütter und andere bezahlte Helfer werden als **Betreuungsangebot vor allem von höheren Schichten genutzt**.
- **Besser gestellte Familien nehmen zugleich häufiger Entlastung durch Großeltern, Freunde und Nachbarn in Anspruch**.
- In Familien in den unteren Schichten ist die **Betreuung häufiger ausschließlich Sache der Eltern**.



# Qualität von Bildung, Erziehung und Betreuung unter dreijähriger Kinder

- Werden die „Entwicklungsfenster“, die „sensiblen Phasen“ des Kindes angesprochen? (Montessori, Wolf Singer u. v. m.)
- Welchen Anregungsgehalt bietet die Umwelt des Kindes?
- Hat das Kind Kompensationsmöglichkeiten?
- Bieten die Bezugspersonen und die Strukturen dem Kind Sicherheit und zugleich Freiheit für seine Autonomiebestrebungen?

# Werden die „Entwicklungsfenster“, die „sensiblen Phasen“ des Kindes angesprochen?

*Dass Kinder in bestimmten Lebensphasen für spezifische Entwicklungen besonders sensibel sind, ist pädagogisch seit Maria Montessori Allgemeingut und wird neuerdings auch von neuropsychologischer Forschung gestützt. Dennoch gelingt es Menschen ein Leben lang zu lernen, auch in Bereichen, deren sensible Phase bereits vorüber ist.*

## *Ausgewählte Hintergrundliteratur:*

Fischer, R.: Forschungsergebnisse zum Phänomen der sensiblen Phasen; in: Montessori, Zeitschrift der Montessori-Pädagogik, H. 3/4 1996

Bruer, John (Hrsg.), Nohl, Andreas (Übers.) (2003): Der Mythos der ersten drei Jahre. Warum wir lebenslang lernen. Weinheim u.a.: Beltz

Hassenstein, Bernhard; Hassenstein, Helma (2003): Kindern geben, was sie brauchen. Entwicklungsphasen erkennen, Entwicklung fördern. Freiburg, Breisgau u.a.: Herder

Schneider, Wolfgang (Hrsg.) (2006): Enzyklopädie der Psychologie. C V. Kognitive Entwicklung. Göttingen u.a.: Hogrefe (2006), XXI, Reihe: Enzyklopädie der Psychologie. Themenbereich C, Theorie und Forschung. Ser. 5, Entwicklungspsychologie. 2

Stern, Elsbeth (2003): Lernen - der wichtigste Hebel der geistigen Entwicklung. In: Universitas. Orientierung in der Wissenswelt. Deutsche Ausgabe, 58 (2003) 5, S. 454-464

# Welchen Anregungsgehalt bietet die Umwelt des Kindes?

Kinder entwickeln sich in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt (Menschen, Dinge, Raum, Atmosphäre). Anregend, offen und zugleich strukturiert gestaltete Lernumgebungen gelten als gute Einflussmöglichkeit auf Lernprozesse.

Ausgewählte Hintergrundliteratur:

Roßbach, Hans-Günther (2004): Kognitiv anregende Lernumwelten im Kindergarten. In: Lenzen, Dieter (Hrsg.); Baumert, Jürgen (Hrsg.): PISA und die Konsequenzen für die erziehungswissenschaftliche Forschung. Wiesbaden: VS-Verl. f. Sozialwiss. (2004) S. 9-24, Reihe: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Beiheft. 3, 2004

Isbell, Rebecca; Exelby, Betty (2001): Early learning environments that work. Beltsville, Md.: Gryphon House

Lentschat, Gilbert; Drocourt, Evelyne (2001): L'enfant, l'espace, les apprentissages. À l'école maternelle. Strasbourg: CRDP d'Alsace

Ingrid Crowther (2005): Im Kindergarten kreativ und effektiv lernen - auf die Umgebung kommt es an. Beltz Verlag: Weinheim

Mahlke, Wolfgang (2003): Mehr Lebensqualität durch sorgsame Raumgestaltung. sind unsere Kindertageseinrichtungen wirklich Orte für Kinder? Teil 1. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, (2003) 7, S. 44-47

Mahlke, Wolfgang (2003): Mehr Lebensqualität durch sorgsame Raumgestaltung. sind unsere Kindertageseinrichtungen wirklich Orte für Kinder? Teil 2. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, (2003) 8, S. 41-45



# Hat das Kind Kompensationsmöglichkeiten?

Behindertenpädagogik hat seit langem darauf aufmerksam gemacht, dass der Mensch „Defizite“ kompensieren kann. In diese Richtung geht auch die Resilienzforschung, die untersucht, was Kinder so stark macht, dass sie kritische Lebensereignisse erfolgreich meistern können.

Burghardt, Manfred (2006) : Benachteiligungen entgegenwirken: Kinder stark machen - Ergebnisse der Resilienzforschung. In: Lernen fördern, (2006) 3, S. 4-6

Fthenakis, Wassilios E.; Gisbert, Kristin; Griebel, Wilfried; Kunze, Hans-Rainer; Niesel, Renate; Wustmann, Corina (2005): Auf den Anfang kommt es an. Berlin BMBF [http://www.bmbf.de/pub/bildungsreform\\_band\\_16.pdf](http://www.bmbf.de/pub/bildungsreform_band_16.pdf)

Bieten die Bezugspersonen und die Strukturen dem Kind Sicherheit und zugleich Freiheit für seine Autonomiebestrebungen?

Literaturhinweise:

Grossmann, Klaus E.(2000): Bindungsforschung im deutschsprachigen Raum und der Stand bindungstheoretischen Denkens. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht, 47 (2000) 3, S. 221-237

# Wachsende Autonomie

- Wichtige Entwicklungsschritte bis etwa zum Alter von drei Jahren sind
  - die Lokomotion (Fortbewegung)
  - die Kontrolle der Ausscheidungsorgane
  - selbst essen und trinken
  - sich selbst an- und ausziehen

So kann das Kind sich immer selbstständiger und weiter von seinen vertrauten Personen entfernen.

Für die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes und dessen Autonomie ist die Bindung zu seinen Eltern oder vertrauten Bezugspersonen zentral.

Nach John Bowlby (Arzt, Psychoanalytiker und Pionier der Bildungsforschung, 1907–1990) entwickelt das Kind seine personenspezifischen Bindungen in den ersten beiden Lebensjahren in drei Etappen:

- Ab etwa dem sechsten Monat bis ins dritte Lebensjahr hinein baut ein Kind stabile Bindungen zu einigen wenigen Bezugspersonen auf, auf die es bevorzugt seinen Wunsch nach Nähe richtet.
- Um den achten Lebensmonat herum sind das Fremdeln und Trennungsängste am ausgeprägtesten und können individuell unterschiedlich lange andauern.
- Dann nehmen diese ängstlichen Reaktionen immer mehr ab.

*Studie des National Institute of Child Health and Human Development (NICHD), USA*

<http://www.nichd.nih.gov/od/secc/phase1.htm>

Großprojekt, Längsschnitt

USA: 1100 Kinder aus 10 verschiedenen Regionen seit Geburt untersucht

- Wenn ungünstiger Erziehungsstil der Mutter und schlechte Fremdbetreuungsqualität zusammenkommen, zieht dies unsichere Bindung nach sich (NICHD 1997).
- Die Art der Betreuung (Fremdbetreuung, mehrere Bezugspersonen oder ausschließlich mütterliche Betreuung) ist für die Bindungsentwicklung weitgehend unerheblich (NICHD 1997).

[http://www.familienhandbuch.de/cmain/f\\_Fachbeitrag/a\\_Kindheitsforschung/s\\_1815.html#5](http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Kindheitsforschung/s_1815.html#5)

# Objekt- und Personenpermanenz

- So kann ein Kind den Bezug zu einer Person auch während deren Abwesenheit aufrechterhalten.
- Mit zunehmenden motorischen und kognitiven Fähigkeiten steigen sozial-emotionale Bedürfnisse wie das Explorationsverhalten und das Interesse an anderen Kindern.



Aus: Judith Herren (2003):  
Vom Bedürfnis  
nach Bindung und der Lust  
auf Neues. In: Verband  
KgCH (Hrsg.): 4 bis 8  
Fachzeitschrift für  
Kindergarten und Unterstufe

# Entwicklungsaufgaben konkret

- Säuglingsalter: grundlegendes Gefühl des Vertrauens zu einer Bezugsperson
- immer selbstständigere Erweiterung und Erkundung des Lebens- und Aktivitätsraums und die Selbsterfahrung im Spiel mit anderen Kindern
- Vorschulalter: sozialen Anpassung, der Leistungsorientierung, Erwerb der Kulturtechniken



Aus: Judith Herren (2003)



Aus: Judith Herren (2003)

## Zunehmende Autonomie-Entwicklung

Wenn von der «Ablösung» der Kinder im Kleinkind und Kindergartenalter gesprochen wird, geht es eigentlich um die zunehmende Autonomie-Entwicklung, die bereits in der frühen Kindheit beginnt.

Entscheidend ist der Übergang in die Krippe. Hier darf kein Bruch entstehen.

Grossmann, Karin (1999): Merkmale einer guten Gruppenbetreuung für Kinder unter 3 Jahren im Sinne der Bindungstheorie und ihrer Anwendung auf berufsbegleitende Supervision. In Deutscher Familienverband (Hrsg.): Handbuch Elternbildung, Band 2. Opladen: Leske + Budrich. S. 165 - 184.

Leawen, Hans - Joachim (2003): Grundaussagen zur Eingewöhnung der Kinder in die Kita. In Stadtkinder - Extra Januar / 2003 S. 19-21.



# Weitere Literatur zum Übergang in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

- Ahnert, L., & Rickert, H. (2000). Belastungsreaktionen bei beginnender Tagesbetreuung aus der Sicht früher Mutter-Kind-Bindung. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 47, 187-200.
- Belsky, J., & Eggebeen, D. (1991). Early and extensive maternal employment and young children's socioemotional development: Children of the National Longitudinal Survey of Youth. *Journal of Marriage and the Family*, 53, 1083-1098.
- Burchinal, M. R., Peisner-Feinberg, E., Bryant, D. M., & Clifford, R. (2000a). Children's social and cognitive development and child-care quality: Testing for differential associations related to poverty, gender, or ethnicity. *Applied Developmental Science*, 4, 149-165.
- Campbell, J. J., Lamb, M. E., & Hwang, C. P. (2000). Early child-care experiences and children's social competence between 1.5 and 15 years of age. *Applied Developmental Science*, 4, 166-175.
- Erel, O., Oberman, Y., & Yirmiya, N. (2000). Maternal versus nonmaternal care and seven domains of children's development. *Psychological Bulletin*, 126, 727-747.
- Lamb, M. E. (2000). The effects of quality of care on child development. *Applied Developmental Science*, 4, 112-115.

# Forschung zu bereichsspezifischer Entwicklung der Kinder

Die entwicklungspsychologischen Positionen legen nahe, dass der Mensch bereits früh nach der Geburt biologisch vorgeformte inhaltlich umrissene intuitive Konzepte besitzt. Sie ermöglichen ihm eine Orientierung in der Umwelt. In der Literatur gehen die Positionen dazu, welche Module das sind, bzw. welche zuerst eingesetzt werden auseinander. Die Annahmen bewegen sich zwischen Bereichen wie sie auch in Fachdisziplinen abgebildet sind, z. B. aus der Biologie, Musik, Sprache, Psychologie, Physik und solchen die eher die Zugriffsweisen auf Welt betreffen z. B. Experimentieren. Es entstehen frühe Konzepte, die sich weiterentwickeln, indem der Mensch mit ihnen an Grenzen stößt (Conceptual Change).

Umfassender Überblick über die Diskussion: Faculty of Education, Educarium (2002): THIRD EUROPEAN SYMPOSIUM ON CONCEPTUAL CHANGE A Process Approach to Conceptual Change June 26-28. 2002, Turku University, Finland

# Forschungsliteratur zu bereichsspezifischer Entwicklung der Kinder

- Lueck, Gisela (2003): Handbuch der Naturwissenschaftlichen Bildung. Theorie und Praxis fuer die Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Freiburg, Breisgau: Herder-Verl.
- Szagon, Gisela (2001): Wie Sprache entsteht. Spracherwerb bei Kindern mit normalem und beeinträchtigtem Hören. Weinheim u.a.: Beltz
- Jampert, Karin(2002): Schlüsselsituation Sprache. Spracherwerb im Kindergarten unter besonderer Berücksichtigung des Spracherwerbs bei mehrsprachigen Kindern. Opladen: Leske u. Budrich
- Mandler, Janet; Zimmer, Renate (2006): Sprach- und Bewegungsentwicklung bei Kindern im Vorschulalter, in: Motorik, 29 (2006) 1, S. 33-40
- Weißhaupt, Steffi; Peucker, Sabine; Wirtz, Markus (2006): Diagnose mathematischen Vorwissens im Vorschulalter und Vorhersage von Rechenleistungen und Rechenschwierigkeiten in der Grundschule.In: Psychologie in Erziehung und Unterricht, 53 (2006) 4, S. 236-245
- Affolter, Felicie (1991): Perception, interaction and language. Interaction of daily living. The root of development. Berlin u.a.: Springer
- Hellbrügge, Theodor ; Pechstein, Johannes ; Schneeweiß, Burkhard ; (1999): Kindliche Sozialisation und Sozialentwicklung. 3., überarb. Aufl. Lübeck: Hansisches Verl.-Kontor (1999), XI
- Siegler, Robert S.; Jenkins, Eric (1989) How children discover new strategies. Hillsdale, NJ u.a.: Erlbaum
- Kinder als Forscher. Themenheft). In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, (2000) 3, S. 4-44
- Stark, Robin (2002): *Conceptual Change: kognitivistisch oder kontextualistisch?* Forschungsbericht Nr. 149). München: Ludwig-Maximilians-Universität, Lehrstuhl für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie, Internet, <http://epub.ub.uni-muenchen.de/archive/00000257/>

# Curriculum-, Konzeptentwicklung und Evaluationsforschung

Aus der Unterrichtsforschung in Schule wissen wir:

Die Qualität des Unterrichts hängt vor allem von zwei Faktoren ab, der Kompetenz der Lehrkräfte und der Brauchbarkeit der Lehrmittel. Der Bildungsplan, das Curriculum, hat wenig direkten Einfluss.

LUYTON, J.W.: The Size of School Effects Compared to Teacher Effects: An Overview of the Research Literature. In: School Effectiveness and School Improvement 14, No.1 (2002), S.31-51

CARLE, Ursula (1995): Mein Lehrplan sind die Kinder. Weinheim: Juventa

Im Vorschulbereich existieren solche Studien nicht. Für Kinder unter 3 Jahre sind erst in den beiden letzten Jahren Bildungspläne entstanden.

# Curriculum-, Konzeptentwicklung und Evaluationsforschung

Rahmenbildungspläne Ländersache, für die Umsetzung sind die Träger der Einrichtungen verantwortlich, die Kitas führen das praktisch aus.

Die Reichweite ist unterschiedlich (Alter der Kinder, Präzision der Angaben, theoretische Fundierung, praktische Umsetzung, Standards).

Die Anforderungen der Bildungspläne übersteigen teilweise die Möglichkeiten der ErzieherInnen.

Begleitforschung noch nirgendwo in Deutschland abgeschlossen. Für den hessischen Bildungsplan wird die Begleitforschung/ Evaluation unter Leitung von W. Fthenakis durchgeführt, in Thüringen unter Leitung von A. Sasse.

<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2027>

# Qualität der Einrichtungen

- Gruppengröße
- Personalschlüssel
- Qualität des Personals



Aus: Judith Herren (2003)

# Nationale Qualitätsinitiative (NQI) 1999

- Teilprojekte I und II: **Qualität in der Arbeit mit Kindern von 0 bis 6 Jahren (PädQUIS, FU Berlin;** [www.paedquis.de](http://www.paedquis.de))
- Teilprojekt III: **Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen (QUAST)** Sozialpädagogisches Institut NRW; [www.spi.nrw.de](http://www.spi.nrw.de)
- Teilprojekt IV: **Qualität im Situationsansatz (QuaSi)** INA, Institut für den Situationsansatz, FU Berlin; [www.ina-fu.org](http://www.ina-fu.org) (Preissing, Christa (Hrsg.) (2003): Qualität im Situationsansatz. Qualitätskriterien und Materialien für die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen: Weinheim: Beltz)
- Teilprojekt V: **Trägerqualität (TQ)** IFP, Staatsinstitut für Frühpädagogik; [www.ifp-bayern.de](http://www.ifp-bayern.de) (Kalicki, Bernhard; Jäger, Ruth; Hanssen, Kirsten; Nagel, Bernhard; Schreyer, Inge & Pamela Oberhuemer (2004): Trägerqualität - Entwicklung von Kriterien zur Erfassung der Qualität der Arbeit von Trägern sowie Erarbeitung und Erprobung eines handhabbaren Feststellungsverfahrens – Teilprojekt V der Nationalen Qualitätsinitiative im System der Tageseinrichtungen für Kinder (NQI) – Ergebnisbericht zur bundesweiten Befragung von Rechtsträgern im System der Tageseinrichtungen für Kinder. München: IFP)

# Qualitätsentwicklung

## Ausgewählte weitere Hintergrundliteratur

Heimlich, Ulrich; Behr, Isabel (2005): Integrative Qualität im Dialog entwickeln. Auf dem Weg zu inklusiven Kindertageseinrichtungen: Münster: LIT

Effective Preschool and Primary Education Project. Zur Wirksamkeit früher Bildung im Elementar- und Primarbereich – erste umfassende Untersuchung in Großbritannien 1997-2003. <http://www.ioe.ac.uk/schools/ecpe/epe/>



# Qualitätssicherung in Deutschland bislang Trägersache

Instrument z. B. Tagespflegeskala (TAS)

Ausgewählte Forschung:

Dohmen, Dieter; Deutsches Jugendinstitut (München). Abteilung Kinder und Kinderbetreuung (2005): Kosten und Nutzen eines Gütesiegels für Kindertageseinrichtungen. Studie im Auftrag des Deutschen Jugendinstituts. Costs and advantages of a quality symbol for child day centers. Study on behalf of the German Youth Institute. München

[http://cgi.dji.de/bibs/Dohmen-Expertise\\_2005\\_Kosten\\_und\\_Nutzen\\_eines\\_Guetesiegels.pdf](http://cgi.dji.de/bibs/Dohmen-Expertise_2005_Kosten_und_Nutzen_eines_Guetesiegels.pdf)

Holodynski, Manfred; Seeger, Dorothee (2004): Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen.

Wie zielorientiert arbeiten Leitungskräfte? In: Empirische Pädagogik, 18 (2004) 2, S. 194-227

Wolf, Bernhard; Stuck, Andrea; Schuster, Käthe-Maria (2003): Kurzfristige Stabilität der Erfassung der pädagogischen Qualität in Kindergärten. In: Empirische Pädagogik, 17 (2003) 1, S. 87-103

Fried, Lilian (2002): Qualität von Kindergärten aus der Perspektive von Erzieherinnen.

Eine Pilotuntersuchung. In: Empirische Pädagogik, 16 (2002) 2, S. 191-209

Im Vergleich *Australien* :

- Gesetzliches Qualitätssicherungs- und Akkreditierungssystem: Staatliche Gelder fließen nur an akkreditierte Tagesstätten. Die erreichte Qualität wird publiziert

# Danke für die Aufmerksamkeit

<http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/lehre/vorschulerziehung.html>